

Forderungen des Hamburger Energietischs an Bürgerschaft und Senat

Hamburg, 24.05.2020

Die Klimakrise hat trotz Coronapandemie und Wirtschaftskrise nichts an Bedrohlichkeit verloren.

Die aktuellen Rückgänge bei den Treibhausgasemissionen werden bei einem „weiter so“ in Wirtschaft und Politik schnell durch neue Höchstwerte abgelöst.

In Zeiten der Koalitionsverhandlungen wendet sich der Hamburger Energietisch deshalb an die alten und vermutlich auch neuen Regierungsparteien, an die Oppositionsparteien und an die Umweltorganisationen und -initiativen, die zu klima- und energiepolitischen Fragen arbeiten. Zu einigen für den Klimaschutz wesentlichen Bereichen, in denen der HET derzeit sein Haupt-Betätigungsfeld sieht, haben wir Kernforderungen formuliert, deren Berücksichtigung wir vom neuen Senat fordern und für deren Unterstützung wir werben.

- 1. Kohle-Heizkraftwerke Wedel und Tiefstack im Sommer abschalten**
- 2. Keine LNG-Terminals an der norddeutschen Küste und kein Fracking-Gas in Hamburg**
- 3. Sulfurylfluorid-Einsatz im Hafen umgehend beenden**
- 4. CO₂-Emissionen der Müllverbrennung ehrlich bilanzieren**
- 5. Namibisches Buschholz als Kohleersatz in Hamburger Heizkraftwerken?**
- 6. 200 Millionen für den Bau einer Wärmetrasse unter der Elbe müssen begründet werden**

Kohle-Heizkraftwerke Wedel und Tiefstack im Sommer abschalten

Auch im Sommer, wenn die Müllverbrennung und ggf. das GuD Tiefstack ausreichende Mengen an Fernwärme für Warmwasser bereitstellen können, produzieren die Hamburger Steinkohle-Heizkraftwerke Wedel und Tiefstack so viel Strom wie sie absetzen können. Sie emittieren dabei große Mengen an CO₂. In Wedel werden die Anwohner zudem schon seit Jahren durch die ausgestoßenen Partikel in ihrer Gesundheit und ihrem materiellen Besitz beeinträchtigt.

Hamburger EnergieTisch

Görlitzer Straße 30 • 22045 Hamburg

Tel. 040 / 2851 8225

info@hamburger-energiesch.de

www.hamburger-energiesch.de

Der HET hat die [Situation analysiert](#). Seine Forderung einer mindestens dreimonatigen Abschaltung der beiden HKW im Sommer wurde [ausführlich begründet](#). Die durch die Sommer-Abschaltung entstehenden Mindereinnahmen für die Wärme Hamburg GmbH sind von der Stadt auszugleichen.

Keine LNG-Terminals an der norddeutschen Küste und kein Fracking-Gas in Hamburg

Die Landesregierungen in Kiel und Hamburg unterstützen den Bau von LNG (liquified natural gas) -Terminals an der norddeutschen Küste zur Anlandung von Flüssigerdgas. Diese sollen auf Kosten der Verbraucher mit einer neuen Leitung mit dem deutschen Erdgasnetz verbunden werden. Hintergrund ist der Druck der Trump-Regierung, die mehr gefracktes Erdgas in die EU exportieren will. Erdgas besteht hauptsächlich aus Methan, das 84-mal klimaschädlicher ist als CO₂. Bei der Förderung durch Fracking wird Methan frei, ebenso beim Transport. Verflüssigung und Regasifizierung verbrauchen viel Energie. Daher ist davon auszugehen, dass [LNG aus Fracking klimaschädlicher ist als Steinkohle](#).

Der HET fordert: Hamburg darf den Bau von LNG-Terminals in Brunsbüttel oder anderswo nicht unterstützen.

Sulfurylfluorid-Einsatz im Hafen umgehend beenden

Die Treibhausgas-Emissionen Hamburgs sind mindestens um 10 Prozent höher als im Klimaplan angegeben wird. Mindestens!

Das liegt am Einsatz des Begasungsmittels Sulfurylfluorid, chemisch SO₂F₂. Der hat seit 2018 und 2019 in Hamburg enorm zugenommen. SO₂F₂ wird neben der Begasung von Lebensmitteln vor allem im Hamburger Hafen zur Begasung von Nutz- und Verpackungsholz in Containern eingesetzt. Es ist 6965-mal klimaschädlicher als CO₂. Die 2019 eingesetzte Menge entspricht einer Menge von CO₂, die noch [größer ist als die Emissionen des Kohle-Heizkraftwerks Tiefstack](#). Es gibt andere Möglichkeiten der Behandlung von Holz zur Abtötung von Insekten. Zudem ist ein Export von Holz nach China mehr als fragwürdig, solange Deutschland selbst noch Holz einführt.

Der HET fordert den Senat auf, dafür zu sorgen, dass der Einsatz von Sulfurylfluorid im Hafen kurzfristig beendet wird.

CO₂-Emissionen der Müllverbrennung ehrlich bilanzieren

Die Behörde für Umwelt und Energie (BUE) hat in der letzten Wahlperiode die CO₂-freie Müllverbrennung erfunden. Während bisher bundesweit die Übereinkunft galt, dass nur die Hälfte des Mülls biogenen Ursprungs ist und damit als CO₂-frei gelten kann, will die BUE jetzt die gesamte Fernwärme aus der Müllverbrennung als klimaneutral bewerten.



HAMBURGER ENERGIETISCH

Ziel dieses Taschenspielertricks ist es, das Konzept für den Ersatz des HKW Wedel hinsichtlich der Klimabelastung schönzurechnen. Dabei hatte sich selbst Vattenfall an die oben erläuterte Übereinkunft gehalten.

Der HET fordert die Umweltbehörde auf, auf derartige „Verlagerungen“ der von Hamburg zu [verantwortenden Klimabelastung zu verzichten](#).

Namibisches Buschholz als Kohleersatz in Hamburger Heizkraftwerken?

Seit gut einem Jahr wird hinter verschlossenen Türen an Planungen gearbeitet, Buschholz aus Namibia als Ersatz für Steinkohle in Heizkraftwerken in Hamburg zu verfeuern. Diese Pläne werfen [ökonomische](#), [ökologische](#) und vor allem soziale Fragen auf. Die Nutzung von Biomasse für die Energiegewinnung kann unter bestimmten Bedingungen sinnvoll sein. Ob aber die industrielle Abräumung von afrikanischem Buschholz nachhaltig wäre und es insofern vertretbar wäre, Biomasse aus Namibia nach Hamburg zu transportieren, muss sehr gründlich und unabhängig gutachterlich untersucht werden von Gutachter*innen, die unabhängig sind von der Entwicklungsorganisation GIZ (Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH).

Der HET fordert, diese Diskussion öffentlich zu führen. Dabei müssen der Klimaschutz und die Interessen der namibischen Bevölkerung ausschlaggebend sein und nicht die Interessen von Großgrundbesitzern und Landmaschinenimporteuren, die von der Holzschnitzelerzeugung aus Buschholz vornehmlich profitieren würden.

200 Millionen für den Bau einer Wärmetrasse unter der Elbe müssen begründet werden

Die Umweltbehörde (BUE) behauptet, südlich der Elbe, im Hafen gäbe es so viel klimaneutrale Fernwärme, dass sich der langwierige Bau einer alles in allem rund 200 Mio. Euro teuren Fernwärmeleitung lohnt. Eine Überprüfung des alternativen Energiestandorts im Stellingener Moor lehnt die BUE aber ab. Erneuerbare Fernwärme erreicht man nicht durch eine Deklaration von Müllwärme als klimaneutral und eine wenig klimafreundliche Abwasser-Wärmepumpe südlich der Elbe. Die Folgen der Verschleuderung von Millionen werden die Fernwärmekunden zu tragen haben. Die Belastungen durch den Trassenbau für die Anwohner interessieren die Führung der BUE nicht weiter. Wirklich klimafreundliche und erschwingliche Fernwärmequellen südlich der Elbe können dort auch ohne die teure Elbtrasse sehr sinnvoll eingesetzt werden (siehe dazu: <https://www.hamburger-energietch.de/elbtrasse/>).

Der HET fordert, endlich eine ergebnisoffene Prüfung der Stellingener Moor - Alternative vorzunehmen.

Rückfragen an: Gilbert Siegler 0176 510 19 592

Hamburger EnergieTisch

Görlitzer Straße 30 • 22045 Hamburg

Tel. 040 / 2851 8225

info@hamburger-energietch.de

www.hamburger-energietch.de